

03.03.2003

Hinrich Christian Esmarch, 1655 – 1731,
"Medicinae Doctor und Badener" ¹⁾, Stadt-Physicus in Flensburg,
und seine Vorfahren

von Erich Voß

Vorläufer dieses Artikels ist die für meine Familie im Oktober 1998 zusammengestellte Ahnenliste Esmarch, die einer Überarbeitung bedurfte, als mir eine Veröffentlichung im Familienkundlichen Jahrbuch Schleswig-Holstein angeboten wurde. Mein Bemühen ist es gewesen, nicht nur die von vielen Autoren veröffentlichten Forschungsergebnisse in eine übersichtliche Form zu bringen, sondern auch den Versuch zu unternehmen, seit langem bestehende Unstimmigkeiten durch Auswertung von bisher nicht oder nur unzureichend genutzten Quellen auszuräumen.

Die ältesten genealogischen Aufzeichnungen über Hinrich Christian Esmarch und über seine aus dem in Angeln im Kirchspiel Satrup gelegenen Dorfe Esmark stammende Familie verdanken wir dem Historiker und Genealogen O.H. Moller, ^{2a)} der seine umfangreichen Forschungsergebnisse 1786 in der Handschrift "Neun Tabellen von der uralten Schleswig – Holsteinischen theils adeligen Familie derer Esmarchs und von Esmarck nebst einigen Anmerkungen" ²⁾ zusammengefaßt und zuvor zahlreiche Stammtafeln ³⁾ aufgestellt hat.

Diese für die Esmarch-Forschung so bedeutende Handschrift, die Ernst Esmarch ^{5a)} 1875 in seiner Veröffentlichung "Einige Nachrichten über das Esmarchsche Geschlecht" ⁵⁾ noch nicht berücksichtigt hat, wird von ihm erstmalig 1887 in seinem Standardwerk, der "Chronik der Familie Esmarch", ⁶⁾ als Quelle angegeben. Im folgenden soll auf die Handschrift der "Neun Tabellen ..." wiederholt Bezug genommen werden, zumal diese in den Quellenverzeichnissen der Esmarch-Literatur seit 1887 – soweit mir bisher bekannt geworden ist – nicht mehr genannt wird und O.H. Mollers Ausführungen zu einigen Fragen, so zu der Frage der Abstammung der Esmarchs vom Haistruphof, im Schrifttum m. W. bisher keinen Niederschlag gefunden haben.

Auf die Bedeutung der Familie Esmarch, aus der viele hervorragende Persönlichkeiten, u. a. Pastoren, Ärzte und Beamte, darunter Leiter der Deutschen Kanzlei in Kopenhagen, hervorgegangen sind, hat Dieter Lohmeier ⁴⁾ im Biographischen Lexikon SH 1985 hingewiesen und in einer Stammtafel Hinrich Christian E. mit seinen männlichen Nachkommen dargestellt.

Über Hinrich Christian Esmarch, den "Medicinae Doctor, Practicus und Stadts Physicus" in Flensburg ^{3,76 1)}, wird von Zeitgenossen berichtet, daß er, wie kaum jemand vor ihm oder nach ihm, fast ½ Jahrhundert lang die Heilkunst ausgeübt hat, und zwar mit größter Zuverlässigkeit und besonders großem Einsatz ⁷⁾ und daß er als Arzt hochgeachtet und äußerst geschickt war. ⁸⁾

- 1.) Dr. med. Hinrich Christian Esmarch, der erste Arzt der Familie Esmarch, geb. 16.7. 1655 in Klixbüll, starb am 22. 9. 1731 in Flensburg, wo er, von 1681 bis 1731 als Arzt und Badener praktizierte und 1711 vom Magistrat zum Stadt-Physicus ernannt wurde.¹⁾ Er erwarb den akademischen Grad eines "Medicinae (...) Licentiatu A. 1681, Doctor autem A. 1685".⁸⁾

oo I. 2.6. 1686 in Freyenwillen Christina Lüders, *15.12. 1660 Freienw., + 10.12. 1688 Flensburg, (2 Kinder), Tochter von Carsten Lüders, Erbherr auf Freyenwillen und Weseby, Fürstl. Glücksburgischer Kammerschreiber, und Anna Mau.

oo II. 27.6. 1693 in Flensburg Anna Magdalena Axen, *14.1. 1673, + 20.6. 1743 Flensburg, (13 Kinder), Tochter von August Axen, Fürstlicher Inspektor zu Tönning, Hafen- und Wegemeister, und Augusta Giese.

Hinrich Christian E. hat im Alter von 11 Jahren seinen Vater, den Magister Johannes E., Pastor zu Klixbüll, verloren, erhielt aber trotzdem eine vorzügliche Ausbildung, die ihn auch ins Ausland führte und über die folgendes berichtet wird: "Sein frommer Vater" – es handelt sich um seinen Stiefvater Marcus Esmarch – "ließ ihn anfangs durch besondere Hauslehrer unterrichten; da er aber die wesentlichen Vorteile eines öffentlichen Schulunterrichts kannte, schickte er ihn nebst seine beyden Brüder im Jahre 1669 auf die Flensburgische Schule. Dritte halb Jahre lang bediente er sich dieses öffentlichen Unterrichts."⁹⁾

Anschließend wurde er zusammen mit seinen beiden Brüdern, Nicolaus Ludwig und Johann Detlef, durch einen Verwandten, den Pastor in Grube Johann Jacob Jensen,^{10, Nr.232)} auf den Besuch der 1665 gegründeten Christian-Albrechts-Universität zu Kiel vorbereitet. Am 10. Februar 1671 wurden die drei Brüder – Hinrich Christian im Alter von 15 ½ Jahren unter dem Namen "Henricus Christianus Esmarus" - in das "Album novitiorum" der Kieler Universität eingetragen. Ihr Lehrer, Professor der Theologie Christian Kortholt,^{11) SHBL Bd 6)} der wegen seiner Gelehrsamkeit, seiner Friedfertigkeit und "warmen Frömmigkeit" ein hohes Ansehen genoß und bei seinen Studenten sehr beliebt war, leitete die Brüder "zur sorgfältigen Beachtung all jener Pflichten, die den heiligen Glauben betreffen",¹²⁾ an.

Nach seiner Immatrikulation als Student der Medizin am 30. Mai 1673 wurde E. zunächst durch Prof. Johannes Daniel Major,^{SHBL Bd 1)} dem Senior der medizinischen Fakultät, in die Anfänge der Medizin eingeführt. E. studierte danach bei Prof. Johann Nicolaus Pechlin, dem Lehrstuhlinhaber für theoretische Medizin (einschließlich Anatomie und Botanik), der ihn auch privatim förderte. Pechlin war seinerzeit in Kiel der modernste Vertreter seines Faches. Über ihn wird berichtet, daß er - als Zeichen der Anerkennung seiner auf Beobachtung beruhenden Beiträge zum Fortschritt der sich erst allmählich von ihren antiken Vorbildern lösenden Medizin -1678 in die Gesellschaft der Naturforschenden in Deutschland (Leopoldina) und 1691 in die Londoner Royal Society aufgenommen wurde.^{SHBL Bd 7)}

Bis zum Jahre 1676 waren Hinrich Christian E. und seine beiden Brüder zusammen auf der Kieler Universität. "Im Jahre 1676 aber trennten sich die drei Brüder, welche bis dahin das Band brüderlicher Eintracht durch das Band des

gemeinschaftlichen Fleißes in den Wissenschaften noch enger geknüpft hatte. Denn da der Schüler des Aeskulaps in Holland ein weiteres Feld zu finden glaubte, wo er seine Kräfte üben konnte, so suchten die beyden übrigen Brüder die Schätze der theologischen Erkenntniß zu Wittenberg zu vermehren." ^{9,361)} Daher schloß E. – auf Anraten seines Lehrers Pechlin - an sein dreijähriges Studium an der kleinen, nur mit zwei Lehrstühlen besetzten medizinischen Fakultät in Kiel, ²⁰⁾ ein 3-jähriges Studium am "glanzvollen Athenäum" ¹²⁾ in Leiden an.

Hinrich Christian E. lebte in der Zeit des Übergangs vom Mittelalter in die Neuzeit, in der sich die Medizin von den dogmatischen Vorstellungen des Mittelalters ^{20b)} befreite und sich mehr und mehr der naturwissenschaftlichen Denkweise zuwandte. Mit dieser hat E. sich offensichtlich eingehend auseinandergesetzt: "Damit ihm nichts entging, was für ihn hätte förderlich sein können, schlug er den Weg zu den Engländern und Franzosen ein, wo ja eine reiche Fülle an medizinischen Experimenten zu beobachten ist." ¹²⁾ Von Leiden ging E. im April 1679 für 3 Monate nach London, anschließend nach Oxford wegen der weit und breit berühmten "Royal Society", wo er erheblich länger blieb als vorgesehen. Er hörte dort die Vorlesungen des wegen seiner physikalischen und chemischen Experimente berühmten Naturforschers Prof. Robert Boyle (1627-1691), der die Erfahrung für den einzigen zuverlässigen Weg zur Wahrheit hielt. ¹⁹⁾ Bemerkenswert ist ferner, daß E. sich aus dem Wunsch nach einer umfassenden chirurgischen Ausbildung anschließend nach Paris begab, um die seinerzeit berühmtesten Chirurgen Lescot und Blegny zu hören, die "in den geheiligten Räumen der Anatomie" wirkten. "Unter ihrer Leitung wird jene Fachausbildung bis zum Zehennagel durchgeführt; dort gibt es Nosodochien," (Krankenhäuser) " wo mit Praxisfällen, dort gibt es Conventikel mit ausgesuchten Kollegen, wo mit Diskussionen von Fachleuten und Gegenargumenten der Tag ausgefüllt ist. Nachdem er also hier die Frist eines ganzen Jahres verbracht hatte, reiste er durch die Champagne, Lothringen, das Elsaß, besuchte Straßburg, Speyer, Worms, Mainz, Frankfurt, Gießen, Kassel und andere Städte auf seiner Reise, betrieb aber dann seine Rückkehr in die Heimat." Diese bibliographischen Angaben sind der Rede von Prof. Dr. Nicolaus Pechlin entnommen, die der 1681 in Kiel gedruckten Dissertation von H.C. Esmarch "Disputatio Medica inauguralis de Phrenitide" (Über die Zwerchfell- Entzündung) ^{12a)} vorangestellt ist. Pechlin bittet darin "die erlauchten Herren Ordinarien" dringend, daß Esmarch, "ein Mann, der gewiß verdient, daß er nach all dem Fleiß und Aufwand an Energie, den er in so vielen Jahren bewiesen hat, nicht nur den Gelehrten, sondern tatsächlich den Doctores zugerechnet wird". ¹²⁾ Dieser Bitte wurde jedoch nach der für den 12. Juli 1681 anberaumten öffentlichen Prüfung, - "Omnes omnium ordinum Cives honoratissimos, officiose & humaniter hoc Programmate invitat" ¹²⁾ - bei der Hinrich Christian E. "pro licentia de Phrenesi disputierte" ^{12a)} -wie es in einem Gelegenheitsgedicht seines Bruders Nicolaus Ludwig E. ¹⁵⁾ heißt – nicht in vollem Umfang entsprochen. Vielmehr, vermutlich aus formalen Gründen, ^{13a)} wurde Hinrich Christian E. 1681 - wie auch von Achelis ^{14a)} angegeben wird - lediglich die "Licentia medicinae" verliehen. ^{11a)} Daß ihm die Doktorwürde erst 4 Jahre danach verliehen wurde, beruht wohl darauf, daß sein Doktorvater, Prof. Pechlin, 1680 als Leibarzt an den Gottorfer Hof berufen wurde und mit dem Herzog Christian Albrecht ¹¹⁾ jahrelang im Exil in Hamburg gelebt haben dürfte.

¹⁶⁾

Bereits 1681 und nicht erst 1685, wie in der Literatur angegeben wird, ließ sich E. als praktizierender Arzt in Flensburg nieder.^{16a)} Er wohnte von 1693 an in dem in den "Kunstdenkmälern" beschriebenen Hause Holm 41.²³⁾

Zu dieser Zeit war die Behandlung innerer Leiden den studierten Ärzten vorbehalten. "...Niemandem, außer obgemeldete Promotis Medicis, muß verstattet werden, Medikamenta innerlich zu exhibieren oder zu verschreiben. Alle anderen, sie seyen Apotheker, Barbierer, Chymisten, Oculisten, Bruchschneider, Quacksalber, Empiri oder wie sie Namen haben mögen, Männer und Weiber sollen sich dessen enthalten, nur, daß die Barbierer bey einem Falle, Stich oder Hiebe, Wundtränke eingeben können- sie sollen aber den Arzt holen." (Medicinalverordnung vom 4.12. 1672).^{13,36)}

Aufgrund seiner intensiven chirurgischen Ausbildung in Paris konnte E. neben seiner ärztlichen Tätigkeit auch die eines Baders oder Barbiers ausüben. Diesen, die auch als Wundärzte oder Chirurgen bezeichnet wurden, war damals noch die Ausübung der Chirurgie vorbehalten,^{17,288)} während es um 1600 den studierten Ärzten verboten war, ja, es galt als Schande, Operationen vorzunehmen und äußere Leiden zu behandeln.^{17,284)} Ab 1740 war dann die Ausübung der Chirurgie nur examinierten Barbieren vorbehalten,^{20b)} während sich die Tätigkeit der übrigen Barbieren auf Aderlassen, Setzen der Igel und der Spanischen Fliege, Schröpfen und Zahnziehen etc. beschränken mußte.^{18) 20a)}

Ab 1711 ist E. dann auch - entgegen den Angaben von Achelis²²⁾ - Physikus, und zwar Stadt-Physikus von Flensburg, gewesen. Dieses wird durch Schriftstücke des Stadtarchivs Flensburg¹⁾ eindeutig belegt. Aus diesen geht hervor, daß E. 1711, während des Nordischen Krieges, wegen drohender Seuchengefahr einstimmig zum Stadtphysikus gewählt wurde und für diese Tätigkeit erst ab 1726 ein Salär erhielt, nachdem ihm bis dahin lediglich die Befreiung von Contributionen und Einquartierung gewährt worden war. Der von E. genannte, auf Anordnung des Dänischen Königs 1713 verfaßte "Rapport" über die in der "versperrten Stadt Rendsburg" grassierende Pest-Seuche,^{1c)} findet in der Literatur bisher keine Erwähnung.

Aus Esmarchs Hauschronik, über deren Verbleib nichts bekannt ist, sind einige familiäre Aufzeichnungen überliefert.^{6,32)}

Von seinen 15 Kindern aus 2 Ehen sollen hier genannt werden:^{4,50 - 51)}

- Johann Marquard E., 1687-1730, Compastor zu Barmstedt, ledig.
- Christian E., 1688 -1744, Pastor zu Boel.^{24,Nr.16) 25)}
- August E., 1694 -1765, Pastor zu Ulsnis. Vorfahre des Verfassers.^{8) 26)}
- Dorothea Christina E., 1698-1731, oo Matthias Valentiner, Flensburg.^{7) 23)}
- Augusta Magdalena E., 1699-1770, oo Lorentz Stricker, Rathsverw. Flensburg.
- Heinrich Christian von E., 1702-1769, 1748 "Kön. Cabinets-Secretair", 1759 geadelt, 1760 Etatsrat , 1769 Conferenzrat in Kopenhagen.^{2,2) 28)}
- Marg. Caecilia E., 1705-1786, oo Wilhelm Valentiner, Rathsverw. Flensburg.^{29) 23)}
- Michael Ludwig E., 1707-1772, Pastor zu Rastede in Oldenburg.³⁰⁾
- Friedrich E., 1713 -1776, Arzt in Flensburg.^{14) 31)} Keine Kinder.

- Anna Maria Elisabeth E., *1716, oo 1759 Pastor Samuel Valentin Posselt zu Groß- u. Klein-Solt.

2.) Magister Johannes Esmarch, Pastor zu Klixbüll von 1655 bis 1666. ^{6,7) 8) 32)}

* 6.12. 1616 Klixbüll, + 10.8. 1666 ebd. Er besuchte die Schule in Flensburg und war 2 Jahre auf dem Gymnasium in Hamburg, studierte seit 1634 in Königsberg, promovierte dort 1640 zum Magister ³³⁾ und wurde 1640 in Königsberg mit dem "philosophischen Lorbeerkranz" geehrt. Bald darauf wurde er "vom Hargesvot zu Haystrup als Hauslehrer für dessen Söhne begehrt", danach "besuchte er in Holland die vornehmsten Orte, Städte und Universitäten", wurde 1652 von der Gemeinde zum "Coadjutor" in Klixbüll berufen und trat 1655 die Nachfolge seines Vaters als Pastor zu Klixbüll an. "Dem Gesinde leuchtete er mit gutem Beispiel voran und duldete keine Üppigkeit und keine Narreteien." ^{34a)}

oo 13. 8. 1652 ²⁾ in Klixbüll

3.) Dorothea Reimers * 10. 2. 1635 Lindewitt, + 6. 6. 1700 Klixbüll, ^{35,233)} oo
 II. 9. 4.1668 in Klixbüll den Vetter von Nr. 4 ²⁾ M. Marcus Esmarch, 1627-
 1699, ⁸⁾ Amtsnachfolger von M. Johannes E.

Von ihren 9 Kindern aus 1. Ehe überleben: ^{6 Tff II)}

- Nicolaus Ludwig E., 1654-1719, Pastor zu Herzhorn. ^{SHBL Bd 7) 9) 15) 15a) 37)}
- Hinrich Christian E., 1655-1751, Arzt in Flensburg. (Nr. 1).
- Johann Detlef E., 1656-1716, Pastor zu Nordhackstedt. ^{9) 38) 38c)}
- Friedrich von E., 1658-1737, Etatsrath, Geheimer Registrator und Verwalter der Deutschen Kanzlei in Kopenhagen. ^{28) 39)}
- Anna Dorothea E., 1662-1725, oo Peter Hegelund, Pastor zu Ries.
- Thomas E., 1663-1717, Holzvogt in der Haderslebener Harde. ^{40,Nr.92) 41,Nr.222) 42)}
- Caecilia Margaretha E., 1665-1690, oo Dietrich Nissen, Pastor in Oxbüll, später Norburg.

Von den 7 Kindern aus ihrer 2. Ehe überlebte nur die Tochter ²⁾

- Anna Christina E., *1668, oo Nicolaus Hoyer, 1669-1729, Pastor zu Klixbüll, Amtsnachfolger seines Schwiegervaters Marcus E.

4.) Nicolaus Esmarch, Pastor zu Klixbüll von 1613 bis 1655, ^{3,144 XI)}

*1580 (Brodersby), + 27.8. 1655 Klixbüll.

Bei seiner Ordination durch den calvinistischen Superintendenten mußte E. den Predigereid der Reformierten Kirche ablegen; er hat dann 1616, nachdem "das reformierte Zwischenspiel" am Gottorffischen Hofe zuende war, den lutherischen Predigereid abgelegt. ⁴³⁾

"Er war sehr eifrig, seine liebe Kirche zu schmücken. 1618 erhielt dieselbe eine neue Kanzel, 1619 einen Taufstein, 1621 ein Altarblatt – alle drei sind mit Schnitzarbeit, Taufe und Altar auch mit plattdeutschen Inschriften versehen... Auch die Noth seiner Gemeinde half er lindern." ^{6,7) 44)} 1618 erhielt die Kirche auch ihre erste Orgel. An der Nordwand der Kirche wurde auf Veranlassung von Nicolaus E. eine Erinnerungstafel mit den Flutzeichen von 1532 (113 cm) und von 1634 (118 cm) angebracht. Über die Flut von 1634 hat E. im

Kirchenbuch folgendes eingetragen: "NB den 12 Ocktob. umb 4 des lücht kein Mond, die erschreckliche Waßerfluth, so 60 personen in dieße gemeinde dahin gerichtet." ^{45) 46) 47)}

oo 15.5. 1614

- 5.) Anna Lucht, * 10.1. 1588 (Schleswig), B: 5. 2. 1667 in Klixbüll. Ihre Kinder:
- Margaretha * 1615, oo Agge Nissen, Deich- u. Kirchspielvogt zu Klixbüll.
 - Johannes * 1616 = Nr. 2.
 - Anna * 1620, oo 1649 Petrus Gude, Pastor zu Eddelack, "des gelehrten Marquardi Gude Bruder." ^{SHBL Bd 5)}
 - Thomas * 1624 "erreichte ein Alter von 5 1/2 Jahren." ²⁾
- 6.) Heinrich Reimers, * 6.10. 1600, + 4. 3. 1657 Lindewitt, Ksp. Großenwiehe. Seit 1613 im Dienst des Grafen Gerhard Rantzau zu Breitenburg und Lindewitt, er war dessen Kammerdiener, späterer Sekretär und Verwalter der Güter Lindewitt, Höxbro und Klixbüll. Er starb an Quartalsfieber und wurde zu Großenwiehe begraben. ^{35) 48)}

oo 1.2. 1631 in Kiel. Die Hochzeit wurde auf dem "Dantz-Sall" des Kieler Rathauses gefeiert.

- 7.) Anna Hannemann, * 5.1. 1602 Krempe, + 2.5. 1674 Schloß Breitenburg, begr. in Großenwiehe. Sie lebte von 1663 bis 1667 als "gräflich Rantzausche Hofmeisterin" auf Schloß Breitenburg. ^{36,Nr.213)}
 Von ihren 7 Kindern sei hier genannt:
 Gerhard Reimers ^{48,154)} 1633-1697, Kaufmann, Ratsherr, Schulvorsteher und zuletzt Bürgermeister in Flensburg.
 Nr. 6 und Nr. 7 sind Vorfahren des Dichters Theodor Storm. ^{36,Nr.212)}
- 8.) Jacobus Nicolai ⁴⁹⁾ = Jacob Esmarch, "Pastor in 56 Jahren," ^{2) 54)} von 1579 bis zu seinem Tode 1635. Ab 1579 in Brodersby-Taarstedt, ab ca 1584 in Rabenkirchen ^{38) 38a)} und von 1605 bis 1635 in Ülsby-Fahrenstedt. ⁵⁰⁾ * (1551) "⁵²⁾..im Carspell Satrop tho Eschmark vann erliken Oldernn gebarenn."
 + 12.6. 1635 in Ülsby, "im 84 sten Jahr seines Alters." ²⁾

Jacob Esmarch konnte sich von den geringen Einkünften seiner Pfarre nicht erhalten und versuchte, "wie seine einkünfte mit ehren möchten verbeßert werden." Er half sich u. a., indem "...seine Haußfrau mit Brauen und Bierschenken ihm die Nahrung facilitierte." Einen schwerwiegenden Konflikt mit seiner Gemeinde und den Schleswiger Domherren löste er dadurch aus, daß er sich weigerte, mit dem Küster, der eine "beschlafene Person" geheiratet hatte, "bey dem Altar und in der Kirchen aufzuwarten." Er erreichte durchs Gericht in Gottorf, daß der Küster gefangen und nach Schleswig transportiert wurde. Aber die Domherren, die Feinde des Pastors waren, "... darum, daß derselbe sie nicht für seine Patronen respectieren und den Hut vor ihnen nicht einmal abziehen hat wollen, auch sie in dieser und anderen sachen vorbegegungen", erreichten als Patrone der Kirche die Freilassung des Küsters und geboten den "Hausleuten... dem Pastori nichts von der gewöhnlichen Hebung zu geben." Dieser stellte daraufhin alle Amtshandlungen ein, sodaß die "Hausleute" andere Kirchspiele aufsuchen mußten. Die Streitsache endete schließlich vor

dem öffentlichen Gottorfischen Gericht mit dem Urteil, "Herrn Jacobo ... auferlegt würde zu weichen und anderswo eine Predigerstelle zu suchen".

Er bekam "die zu der Zeit ledige Pfarre" zu Ülsby-Fahrenstedt und pflegte später zu sagen, "Mann hätte ihn aus der Kahlweide, einem geringen Dienst, verjaget und zur fetten Kuhweide, herrlicher Pfarre, verholffen." ^{51) 52)}

oo ca 1580 ^{53) 3,144 XI)}

- 9.) Margaretha Jacobi ⁵⁴⁾ = Margaretha Thomas Jacobi oder Baumeister, * (1564) (Norderbrarup), lebte noch 1624. ²⁾ Ihre Kinder: ²⁾
- Nicolaus E. (*1580) = Nr. 4.
 - Jürgen E., Kaufmann in Flensburg, + 1625, kinderlose Ehe.
 - Christina E. oo vor 1602 Claus Hansen, ²⁾ Hardsvogn der Struxharde mit Wohnsitz in Grumbye. ⁵³⁻⁵⁴⁾
 - Thomas E. zuletzt Amtsschreiber zu Hütten, + unbeerbt. ²⁾
 - Anna E. oo Johann Nielsen in Angeln.
 - Marie E. oo Peter Jensen, Hofbesitzer in Winderatt (Angeln). ^{10,Nr.929)}
- 10.) Magister Johannes Lucht, wurde am 19. April 1567 als Pastor zu Haddeby und dem damals zum Kirchspiel Haddeby gehörenden "St. Johanniskloster vor Schleswig" ordiniert. Am 4. November 1580 wurde er, -"Gott weiß es, so gut wie wider Willen" - vom Capitel und Magistrat zum Hauptpastor am Schleswiger Dom gewählt, und war damit auch Prediger am "Grauen Kloster " zu Schleswig. ^{38a) 55) 56)} *
- 25.10. 1534 Eckernförde, + 12.10. 1592 Schleswig. Als er 18 Jahre alt war, schickte sein Vater ihn nach Kolding, vermutlich auf die junge dortige Lateinschule. ⁵⁷⁾ Nach dem Studium in Straßburg, 1559 in Tübingen, wanderte er über Jena 1560 nach Wittenberg und legte dort am 25. August 1562 die Magisterprüfung ab. 1563 begab er sich erneut nach Wittenberg, kehrte 1564 zurück und war bis zur Berufung auf eine Pfarrstelle Kantor an der Domschule zu Schleswig, ^{57a)} "Professor Graecae Linguae." ^{56) 66)} "...er hinterließ den Ruhm eines gelehrten und frommen Mannes." ⁵⁵⁾
- oo 14.10. 1571 Schleswig
- 11.) Anna Holmer, * 24.3. 1555 Schleswig, + ebd. 16.12. 1612. Aus der Ehe sind 6 Kinder hervorgegangen, darunter die Söhne Timotheus, Detlef und Heinrich, die früh verstorben sind. ⁵⁶⁾
- 12.) Heinrich Reimers, * um 1579. Inspektor und Verwalter auf dem Gut Mehlbeck unter Bendix von Ahlefeld, "erhielt später eine Verlehnung von dessen Sohn Kay von Ahlefeldt auf dem Gute Koxbüll in der Hoyerharde, im Amte Tondern." ³⁶⁾ + Gut Koxbüll. ^{47, 304)}
- oo
- 13.) Wibeke Pflueg, "welche Kammermädchen bei der 1554 an den Grafen Heinrich Rantzau auf Schloß Breitenburg verheyratheten Gräfin Christine von Halle war." ^{48, Nr.425)} + Schloß Breitenburg bei Itzehoe.

- 14.) Ludwig (Lüthke) Hannemann, * um 1570 , + 1610, Krempe, "vorn. Kauf- und Handelsmann, auch Achtbürger in Krempe." ⁵⁸⁾ oo vor 1600
- 15.) Anna Eggers (Eggen) aus Kollmar, + vor 1630.
- 16.) "Claus oder Nicolaus Esmarck", war nach O.H. Moller "Erbgeseßener im Dorf Esmarck, gebohren 1520, gestorben 1608 im acht und achtzigsten Jahr seines Alters, nachdem er wenigstens 58 Jahre im Ehestande gelebet. " ^{2) 59) 61)} Als "Claus Petersen" von Esmark, wird sein Name dagegen in der Literatur ⁶⁾ fast einhellig angegeben.
oo vor 1551
- 17.) Margareta Lorentzen, + nach 1610. ⁶¹⁾ Ihre Kinder: ^{2) 6, Tff 1)}
- Jacobus E. = Jacob Petersen Esmarch ²⁸⁾, 1551-1635, (Nr.8).
 - Claus E., *1569, Bürgermeister zu Apenrade, wurde 1610 ermordet, Epitaph in der Kirche zu Apenrade. ^{6,2) 38) 60)}
 - Paul E., seßhaft zu Klockrieß, Kirchsp. Lindholm ⁶⁾.
 - Peter (E. ?), (Petersen ?), vermutlich Hoferbe in Esmark. ⁵⁹⁾ •
- Niß E., Erbgesessener zu Südensee, Kirchspiel Sörup, + 1628. Zwei Söhne:
1. Claus E., Hoferbe zu Südensee. ^{2. Tabl.IX)}
 2. Marcus E., Pastor in Klixbüll, oo Dorothea Esmarch, geb. Reimers (Nr.3).
- Maria, • Anna, • Christina und • Lucia lebten 1610.
- 18.) Thomas Jacobi ^{54) 62)} (Thomas Baumeister Jacobi), + 1587.
Studium 1554 in Wittenberg, "holt sine erste Mysse tho Norbrarup" (wie Reinhusen sich ausdrückt) Jubilate 1562. ^{38a)}
Pastor zu Norder- und Süderbrarup von 1562 bis 1587. ³²⁾ oo
1562
- 19.) Margaretha Schröder (Sartorius). Ihre Tochter Elsabe oo Laurentius Matthiae, Pastor in Norderbrarup bis 1629.
- 20.) Timme Lucht, Bürger in Eckernförde, + 14. 2. 1553 ebd.
(Sein Neffe, Nicolaus Lucht, war von 1532 bis 1541 Zöllner in Gottorf und von 1546 bis 1560 Pastor an St. Michael, zugleich Vikar am Dom zu Schleswig.
+ 1560 in Armut. ³²⁾ "Er ließ eine Hexe verbrennen, die sein Vieh hatte umbringen wollen") ^{38a) 64)}
Timme Lucht oo Febr. 1530
- 21.) Cäcilie Büsing aus Hamburg, + 9. 7. 1572 in Eckernförde.
Von ihren Kindern sollen hier genannt werden:
Detlef Lucht, (1530)-1589, Sekretär der Königin Sophie, Ratsherr in Kiel. ⁶³⁾
Johannes Lucht, 1534-1592. (Nr. 10)
- 22.) Peter Holmer, Bürger und Kaufmann in Schleswig, * (1519) Drage,
+ 29.3. 1605 ebd. alt 86 Jahre. ⁵⁶⁾
" He heff in siner jöget dat schomaker Handwerk gelernt undt darup gewandert beth ao 1548. Do heff he sick tho Sleßwig gesettet und ist börger geworden undt twee fruwens gehatt..." ⁶⁵⁾ oo
II. 1567 Catharina Schriver, Tochter des Kanonikus Bertram Schriver,

- 9 Kinder, ⁶⁷⁾ darunter ihr Sohn:
 Jürgen (Georg ^{57a)}) Holmer, "Scholgesell" und Ratsverwandter in Schleswig.
 oo I. um 1550
- 23.) Marina N. N.: + vor 1567, 4 ihrer 7 Kinder starben 1566 an der Pestilenz. Ihr Sohn, Magister Johannes Holmer 1552-1631, Pastor zu Süderstapel. ⁶⁶⁾
- 24.) Claus Reimers II, * (Itzehoe), + um 1540. Verwalter auf dem Gut Mehlbek bei dem Statthalter Heinrich Rantzau, vordem Kammerdiener bei Gert Rantzau. oo vor 1570
- 25.) Abel Thaden (Thode), * (1550), "die in Diensten des Statthalters Heinrich Rantzau gestanden." ^{36, Nr.849)}
- 26.) Claus Pflueg, oo
- 27.) Catharina N.N., "welche in Diensten von Frantz Rantzau auf Gut Drage gestanden." ^{36,Nr.851)}
- 28.) Claus Hannemann, Bürger und Kaufmann zu Krempe, oo
- 29.) Thalia Poppe.
- 30.) Peter Eggen, Hufner und Kirchspielvogt zu Kollmar, oo
- 31.) Anna N. N.
- 32.) "Peter Nissen von Esmarch, gebohren A 1478 oo Marina." ³⁾
 Dieselben Angaben – allerdings ohne den Nachnamen Nissen – finden sich bei Jensen. ^{38) 61)}
 O.H. Moller führt hierzu in den "Neun Tabellen..." ergänzend aus: "Peter Nißen von Eßmarck, gebohren 1478, der in einer geschriebenen Stammtafel ohne Grund angegeben wird als ein Sohn des älteren Bruders seines Vaters, Niß Henricksens, welcher, wie aus der ersten Anmerkung erhellet, in gedachtem Jahr das Licht der Welt gleichfalls erblicket hat." ⁷¹⁾
- 36.) Jacob Baumeister ^{3,13.Baumeister)} oder Tegelmanmeister, Bürger in Flensburg, + vor 1539 ebd., oo
- 37.) Margaretha Lorentzen, 2 Söhne: Thomas Jacobi (Nr. 18) und Laurentius Jacobi, Diakon zu St. Nicolai in Flensburg 1565-1594. ³²⁾ Margaretha Lorentzen II. oo 1539 Volrad Schröder, Bürger in Flensburg. Ihre Tochter Margareta oo Paul Moht, Chirurgus zu Flensburg. Über Margaretha Lorenzen besteht Ahnengemeinschaft mit der deutschen Kaiserin Auguste Viktoria. ^{3,75 II Esmarch) 62)}
- 38.) Jürgen Laurentii Schröder (Sartorius) I, + 1575, Pastor zu Feldstedt von 1555 bis 1575. Sein Sohn Jürgen Schröder (Sartorius), 1558 Rektor in Odense, ca 1560 Rektor in Flensburg, ca 1575-1592 Pastor in Feldstedt.
- 44.) Johann Holmer in Norderstapel, ⁶⁵⁾ oo

- 45.) Vibe N.N. aus Drage. Erdbuch 1543. Ihre drei Söhne:
 Detlef Holmer, Bürger in Husum.
 Habke Hans Arp Holmer in Norderstapel.
 Peter Holmer (22).
- 48.) Claus Reimers, Bürger zu Itzehoe, oo
- 49.) Anna Egge.
- 56.) Lütke Hannemann, Kaufmann in Krempe, oo
- 57.) Margaretha Lange.
- 58.) Eggert Poppe, Vogt auf dem Gute Borsfleth, oo
- 59.) Cäcilie N.N.
- 64.) "Claus oder Nicolaus Esmarch" ^{3,75 I)} = "Niß oder Nicolaus Esmarch" ^{3,75 III)} =
 "Claus zu Esmarch in Satrup Kirchspiel wohnhafft" ^{3,75 IV) 68)} = "Claus, der nach
 1450 gelebt hat." ³⁸⁾ Im folgenden wird er "Claus N.N." genannt, weil es sich bei
 dem Zusatz Esmarch in den Stammtafeln um eine Ortsbezeichnung handeln
 dürfte. In "Alten Familienpapieren" wird er als "Stammvater der Esmarchs" im
 Dorfe Esmarck bezeichnet, wie sowohl von H.N.A. Jensen, Kirchen= und
 Lokalhistoriker, ^{38 bis 38c)} als auch von Ernst Esmarch ^{5,1)} angegeben wird. ⁶⁹⁾

Während O.H. Moller in den oben zitierten Stammtafeln noch keine Angaben über die Herkunft des "Claus N.N." gemacht hat, geht er in seinen "Neun Tabellen..." von 1786 ²⁾ davon aus, daß Claus N.N. identisch sei mit Niß Petersen, dem zweiten Sohn von Peter Petersen ⁷⁰⁾, der um 1420 durch Einheirat Besitzer des im Amte Tondern gelegenen Gutes Haistrup wurde. Mit diesem Peter Petersen und seinen Nachkommen hatte Moller sich zuvor durch die 1761 erfolgte Herausgabe eines Berichtes von Jonas Hoyer ⁶⁰⁾ näher befaßt, ^{2,1)} wodurch offenbar Erinnerungen an Beziehungen der Esmarchs zum Haistruphof wachgerufen wurden.

Über Niß Petersen ⁷¹⁾, der identisch sein soll mit Claus N.N. ist O.H. Moller, wie er in seinen "Neun Tabellen..." ausführt, lediglich das Folgende bekannt: "Niß Petersen, welcher in einer Handschrift ⁷¹⁾ des vorhergehenden Sohn ⁷⁰⁾ ausdrücklich genannt wird und ohne Zweifel der zweite in der Ordnung gewesen ist. Er soll gewohnt haben in dem zum Kirchspiel Satrup gehörigen und in der Struxdorf Harde des Amtes Gottorf befindlichen Dorf Eßmark oder Eschenmarck, so von den häufigen Eschenbäumen, die in der Gegend vormals gewesen, den Nahmen mag bekommen haben, eben wie in ein anderes Dorf im Norburgischen." ²⁾

Aus diesen Ausführungen ist ersichtlich, daß die Annahme, Claus N.N. und Niß Petersen seien identisch, als reine Hypothese zu werten ist. Es fragt sich im übrigen, ob die oben genannten Erinnerungen an Beziehungen der Esmarchs zum Haistruphof sich tatsächlich auf Ereignisse des 15. Jahrhunderts beziehen, die somit über 300 Jahre zurückliegen, oder nicht vielmehr darauf beruhen, - und dies halte ich für naheliegender - daß Johannes Esmarch (Nr.2) in der Mitte des 17. Jahrhunderts Hauslehrer bei den Söhnen

des damaligen Hadesvogts zu Haistrup gewesen ist.³⁴⁾

O.H. Moller kann für die Hypothese, Peter Petersens zweiter Sohn, Niß Petersen, sei identisch mit dem Claus N. N. zu Esmarch, keinerlei Beweise vorlegen, und wenn er als einziges Argument vorbringt, daß der in Haistrup bei Tondern geborene Niß Petersen in dem in Angeln gelegenen Dorf Esmarck gewohnt haben "soll", so kann daraus bei bestem Willen nicht gefolgert werden, daß die Esmarchs vom Haistruphof abstammen.

Es erhebt sich allerdings die Frage, warum O.H. Moller mit seiner Esmarch-Ahnenreihe den Eindruck vermitteln wollte, Peter Petersen sei der Ahnherr der Esmarchs, wenn er gleichzeitig als Historiker und Genealoge mit seinen Ausführungen deutlich macht, daß er hierfür über keinerlei Beweise verfügt. Auf diese Tatsache wurde in der Literatur m. W. bisher nicht eingegangen, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß Ernst E. in seinen Veröffentlichungen zwar O.H. Mollers Ahnenreihe übernommen, jedoch ohne kritische Würdigung der oben zitierten Ausführungen O.H. Mollers fälschlich behauptet hat, Peter Petersen sei tatsächlich der Stammvater der Esmarchs.

Da sich vor 1786 und m.W. auch danach keine beweiskräftigen Dokumente über die Herkunft der Esmarchs angefunden haben und daher auch weiterhin davon auszugehen ist, daß zur Stützung der von O.H. Moller aufgestellten Hypothese allenfalls mündliche Überlieferungen herangezogen werden können, läßt sich die in der Literatur seit 1875 und von mir noch 1998 vertretene Auffassung, Peter Petersen vom Haistruphof sowie sein Sohn Niß Petersen seien Vorfahren der Esmarchs, m. E. nicht aufrechterhalten.⁷²⁾

In Frage gestellt wurde die Abstammung der Esmarchs vom Haistruphof m. W. erstmalig 1973 von Albert A. Panten, Niebüll.⁷³⁾

72.) Thomas Baumeister oder Tegelman in Flensburg, oo

73.) Marina Nissen.

74.) Peter Lorentzen, Bürger und Kaufmann in Flensburg, ^{3, 75 II Esmarch)} oo

75.) Metta N.N.

148.) Lorentz Petersen, Deputierter Bürger in Flensburg. ^{3,144 XI)}

Schlußwort:

Die von mir angestellten Ermittlungen haben dazu geführt, daß mein fünfseitiges Manuskript von Oktober 1998 infolge intensiver Quellenforschung zu dem vorliegenden umfangreichen Artikel angewachsen ist. Dabei war es möglich, zur Klärung einiger noch offener Fragen beizutragen, die Unstimmigkeiten bezüglich der mütterlichen Vorfahren des Pastors Nicolaus Esmarch (Nr.4) zu beseitigen und darauf aufmerksam zu machen, daß sich die in der Literatur seit 1875 vertretene Ansicht, Peter Petersen vom Haistruphof im Amte Tondern und sein Sohn Niß Petersen seien Vorfahren der Esmarchs, auf Grund der Ausführungen O.H. Mollers in seinen "Neun Tabellen..." von 1786 ²⁾ nicht aufrecht erhalten läßt.⁷⁴⁾

Im wesentlichen jedoch ist es mein Anliegen gewesen, weitere Einblicke in das Leben und Wirken des um 1700 in Flensburg praktizierenden Arztes Dr. med.

Hinrich Christian Esmarch zu gewinnen unter Berücksichtigung der damaligen Entwicklung der Medizinischen Wissenschaften.

Anmerkungen

- 1) Stadtarchiv Flensburg, A 878 Bd I, Ärzte..., u. a.:
 - a) Eingabe vom 26.10.1720 wegen eines Salairs als Stadtphysikus, gerichtet an die Stadt Flensburg und unterschrieben von E. mit seinem Taufnamen Hinrich Christian Esmarch.
 - b) Bericht der Stadt Flensburg vom 8.12.1725 an "Großcantzler und geheimer Raht" über die Eingaben von E., in dem E. als "Medicinae Doctor und Badener" bezeichnet wird.
 - c) Eingabe von E. wegen des Salairs vom 22. Dezember 1725, gerichtet an den König in Kopenhagen. E. erwähnt darin, daß er "... in 1713, nach der damals wegen der grassirenden Pest-Seuche versperrten Stadt Rendsburg reißten, daselbst eine genaue und sorgfältige Untersuchung anstellen, und davon Ew. Königl. Mayst. meinen allerunterthänigsten rapport abstaten müßen..."
Dem Stadtarchiv Flensburg, vertreten durch Frau Erika Bartsch, möchte ich an dieser Stelle für bereitwillige Unterstützung meiner Arbeit danken.
- 2) "Neun Tabellen von der uralten Schleswig-Holsteinischen theils adeligen Familie derer Esmarchs und von Esmarck nebst einigen Anmerkungen, wie auch einer gedruckten Tabelle von dem Geschlecht der Valentiner, die mit der bürgerlichen und adelichen Linie sich vermählet. Von O.H.M. 1786."

Unter diesem Titel hat O.H. Moller 1786 zwei unterschiedliche Dokumente zusammengestellt:
I.) Die Handschrift der "Neun Tabellen..." (Rigsarkivet Kobenhavn, Handschriften XIII, Genealogisk-heraldisk Selskab, Specialia, Lit. E Nr. 18, Esmarch). Den Tabellen sind 2 Anmerkungen beigefügt:
2,1) "Peter Petersen". Diese Anmerkung enthält einen Auszug aus der Leichenpredigt für den fürstlichen Hardsvogt Niß Hansen vom 8. Febr. 1616, gedruckt in Hamburg.
2,2) "Henrich Christian Esmarck". Diese Anmerkung enthält eine Abschrift des Heinrich Christian von E. erteilten "Nobilitations Diploma", dessen Original im Rigsarkivet unter der Signatur "Danske Kancelli A 110 Nr. 53, 20. Juli 1759" verwahrt wird (28).
II.) Die 1778 in Flensburg gedruckte "Tabelle der Valentiner...", (Im Stadtarchiv Flensburg).
Kopien der Handschrift der "Neun Tabellen..." befinden sich im LAS, Abt. 399.144 Nr.21 und im Stadtarchiv Flensburg. An dieser Stelle möchte ich dem Rigsarkivet für sein Entgegenkommen danken.
- 2a) Olaus Heinrich Moller (1715 – 1796), der sich 1773 selbst als "Professore historiae literariae ordinario bey der Königl. Universität zu Kopenhagen, und Rectore des Gymnasii Fridericiani in Flensburg" bezeichnet, oo 1745 Anna Catharina E., Enkelin von Thomas E., dem Sohn von Johannes E. (2,Tbl. II und VIII) (3,144 XI) (6,31)
- 3) O.H. Moller, Stammtafeln, Stadtarchiv Flensburg: St. A. Fl. XII ST. T.:
13 I Baumeister; 75 I, 75 II, 75 III, 75 IV Esmarch; 76 I Esmarch; 144 XI Michael Geerckens.
152 I: Peter Petersen, Haistrup; 152 II: Anmerkungen zu 152 I, S. 1-8 ;
152 III: Abschr. (18.Jahrh.) der Schenkungsurkunde Fr.I. über Weiden in Nolde an den Hardsvogt Nis Hendriksen;
152 IV: Abschr. masch. schr. von I, ca 1940.
- 4) Dieter Lohmeier, Esmarch-Familie, in: SHBL, Bd 7, 1985, S. 49 mit Stammtafel E. S. 50-51
- 5) Ernst Esmarch, Einige Nachrichten über das Esmarchsche Geschlecht, Bredstedt 1875.
Eine Zusammenfassung dieser Arbeit unter dem Titel "Die Esmarch" ist veröffentlicht von H. K. Eggers in: Vierteljahrsschrift für Heraldik XI, 1883, S. 398-406.
- 5a) Ernst Esmarch, 1854-1932, 1887 Pastor zu Süderstapel, Nachkomme von Hinrich Christian E. (Nr.1) (4,50).
- 6) Ernst Esmarch, Chronik der Familie Esmarch, o.O.1887.
- 7) Joh. Henricus Seelen, Memorialium Flensburgensis Historicorum, Lübeck 1752. Die Übersetzung einiger Passagen verdanke ich Erwin Tack, Flensburg.
- 8) Johannes Moller, Cimbria Literata, Kopenhagen 1744, I, S.161-162. Handexemplar.
- 9) Gottfried Schütze, Beschluß des erneuerten Andenkens eines glücklichen Holsteinischen Dichters Nicolaus Ludwig Esmarchs..., in: SH Anzeigen 1760, S. 360 und 361, S. 405 f.
- 9a) Gottfried Schütze oo 1755 Christine Elisabeth E., Enkelin von Nicolaus Ludwig E., Sohn von Johannes E. (Nr.2) (35,252).
- 10) Johann Jacob Jensen ist ein Enkel von Marie Esmarch, Tochter von Nr. 8.
Siehe: Rudolf Faasch, Ergänzungen in: FJbSH Jg. 21, 1982, S. 67 Nr. 232 u. S. 68 Nr. 929.
- 11) Rodenberg – Pauls, Die Anfänge der Christian-Albrechts-Universität Kiel, Neumünster 1955.
- 11a) Ders., S. 400: De promotionibus Nr.7 in einer Übertragung aus dem Lateinischen.

"Und wenn nach Durchführung der Diskussion der Kandidat noch anstrebt, als 'licentiat' öffentlich ausgerufen zu werden, so soll er es werden, nach vorheriger Einholung der Zustimmung des Landesherrn und nach Ablegung des Eides für Mediziner, und dann sollen zu einem umfangreichen / üppigen Mahle im Hause des Vorsitzenden empfangen werden außer den Professoren der Fakultät auch seine Magnifizenz, der Prorektor und die Doktoren der med. Fakultät, soviele sind, zusammen mit den Studiosi..."

- 12) Zitiert aus der von Adolf Clasen in Lübeck verfaßten Übertragung der Rede von Prof. Johann Nicolaus Pechlin vom 10. Juli 1681, die der Dissertation von Hinrich Christian E., gedruckt 1681, in lateinischer Sprache vorangestellt ist. Kopie im LAS Abt. 399.144 Nr. 22. Hinter das Wort Nosodochien setzt Clasen in Klammern: "(Veranstaltungen medicin. Diagnostik?)". Von Erwin Tack, Flensburg, wird Nosodochien mit "Krankenhäuser" übersetzt, welches vom LAS bestätigt wurde.
- 12a) Die beiden Begriffe "Phrenitis" (Zwerchfellentzündung) und "Phrenesie" (ältere Bezeichnung für Geistesstörungen und Gehirnentzündungen, die mit Delirien verbunden sind) kennzeichnen den Inhalt der Dissertation, in der E. aufgrund differentialdiagnostischer Erwägungen zu dem Ergebnis kommt, daß die Geistesstörungen zwei unterschiedlichen Krankheitsbildern zuzuordnen sind, der wahren Phrenitis und der Paraphrenitis, die auch als primäre und sekundäre Phrenitis bezeichnet werden. Bei der wahren Phrenitis sind die Symptome die Folge einer cerebralen Erkrankung, die im Gegensatz zu der Paraphrenitis mit keinen Atemstörungen einhergeht.
- 13) N. Dohrn, Die Schlesw.-Holst. Medicinalverfassung in einer systematischen Reihe von Verordnungen dargestellt und mit einer kritischen Einleitung versehen. 1834.
- 13a) Ders., S. 34: Verfügung wie bei med. Prüfungen zu verfahren sei.
1. Wer die Dr. Würde erlangen will, muß examina rigorosi bestehen, ein gedrucktes specimen inaugurale in lateinischer Sprache abfassen und in öffentlicher disputation verteidigen.
 2. "... für gut befunden, daß der Grad eines akademischen Licentiaten nur auf ein ähnliches Examen zu erteilen, dazu auch gleichgestalt ein gedrucktes specimen, nur allenfalls in deutscher Sprache erforderlich sey, daß dem Licentiaten der Doctorgrad nie ohne Einlieferung eines neuen gedruckten speciminis zu Theil werden...."
- 14) Thomas Otto Achelis, Die Ärzte im Herzogtum Schleswig bis zum Jahre 1804, Kiel, 1966, Sonderheft 1, hrsg. SH Ges. f. Familienforschung und Wappenkunde. Angaben über die Ärzte der Familie E.: siehe Beilage 2, S. 41.
- 14a) " Nr. 78: Esmarch, Hinrich Christian * Klixbül (Kreis Südtondern), V. Pastor Johannes E. (+1666): Kiel, 10. 2. 1671 (Alb. nov.), Kiel 30. 5. 1673, med. Leiden 15. 6. 1676, Lic. med. Kiel 1681, Oxford..., Paris..., - Arzt Flensburg 1685, + ebd. 22. 9. 1731. Er war der erste Mediziner der Familie, vgl. Beilage 2 und Anmerkung 42."
- 15) Nicolaus Ludwig Esmarch, Helicon, Verlag Gotthilf Lehmann zu Glückstadt u. Leipzig 1707 S.88. Gelegenheitsgedichte u. a. auch anlässlich der Hochzeiten von Hinrich Christian E. und Friedrich Adolf von Ehrencron (54).
- 15a) Horst Joachim Frank, Literatur in Schleswig-Holstein. Bd 1, Neumünster 1995. Nicolaus Ludwig E., S. 412. Zitiert wird das Gedicht: "Zweyerlei Diebe":
- Wer's gantze Land beraubt / kann frey und sicher leben.
Wer nur ein Haus bestiehl, muß an dem galgen schweben.
Die grossen Dieb entgehn. Die kleinen müssen hangen.
So können gleiche werck' ungleichen lohn erlangen."
- 16) Hinrich Christian E. hat somit 1681 die Lic. med. erworben und nicht "die Doctor -licentia durch eine disputatio inaug. de Phrenitide", wie von Ernst E. behauptet wird (6,31). (Übrigens ist mir der Begriff " Doctor-licentia" bisher anderweitig nicht begegnet.) Daß E. dann 1685 die Doktorwürde (Dr. med.) verliehen wurde (8), findet weder bei Ernst E. noch bei Achelis (14a) eine Erwähnung.
- 16a) Daß sich E. bereits 1681 und nicht erst 1685 in Flensburg als praktizierender Arzt niederlassen hat, geht aus seinen eigenen Angaben in seiner Bittschrift vom 22. 12. 1725 (1) hervor: "... welchergestalt ich seith Ao 1681 und also in 44 Jahren alhier in Flensburg Praxin Medicam mit solcher Sorgfalt, Treue und allgemeinem dadurch erlangten Credit getrieben, daß der hiesige Magistrat Ao 1711, da die Pest-Seuche, und im folgenden Jahr die Dysenteria sich hier wirklich eingeschlichen, bewogen worden, mir das Stadt-Physicat anzutragen." Diese Aussage steht in Übereinstimmung mit den oben zitierten Angaben von Seelen (7).
- 17) E. Jendreyczyk, Die Apotheke zu Tönning, in: ZSHG Bd 40, 1910, S. 284 ff., S. 288:
"Das ausschließliche Recht auf die wundärztliche Tätigkeit wurde den Amtsbarbieren durch ein königl. Reskript vom 14. August 1740 genommen und ihr Privileg auf Barbieren und Schröpfen nebst andern leichten nicht gefährlich täglich vorkommenden Curen beschränkt."
- 18) J. C. Kinder, Die Bibliothek eines Wundarztes im 17. Jahrhundert, in: ZSHG Bd 31, 1901, S. 176.
- 19) Charles Lichtenthaeler, Geschichte der Medizin, Köln-Lövenich, 1974. Die Royal Society wurde von Boyle mitbegründet.
- 20) Geschichte der Christian - Albrechts - Universität Kiel 1665-1965, Bd 4, Teil I. H. Schipperges, Geschichte der Medizinischen Fakultät. Die Frühgeschichte, 1665-1840, Neumünster 1967.
- 20a) Johann Grönhoff, Litzenbrüder, Prachtvervögte und andere vergessene Berufe im alten Kiel. Kiel, 1966.
- 20b) Hartwig Eufinger, Die Chirurgie, ihre Kliniken und Lehrer an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Kiel 1954.
- Seite 7: "Der Medizinischen Fakultät kam nur eine untergeordnete Bedeutung zu...Die Gründe dafür... lagen... in der Stagnation der Medizin zu jener Zeit selbst, welche sich in Deutschland immer noch vornehmlich auf die Lehren des Hippokrates, Galen und Avicenna stützte. Die theoretisierende Auslegung dieser Lehren spielte damals im Bildungsgang des jungen Mediziners die Hauptrolle, während der praktische Unterricht am Krankenbette im Rahmen des Universitätsstudiums fast völlig unbekannt war... Auch zu Beginn des 18. Jahrhunderts ist hierin keine Änderung festzustellen...Die eigentliche ärztliche Tätigkeit, wie Diagnostik und Therapie, wurde nicht am Kranken, sondern in theoretischen Vorlesungen und aus Büchern erlernt..." Seite 14: Erst 1793 wurde mit Johann Leonhard Fischer der erste Professor für Chirurgie und Anatomie an die Kieler Universität berufen.
- 21) Die Akte betr. Bader und Barbieri des Stadtarchivs Flensburg, die erst 1694 einsetzt, enthält keine Aktenstücke über Hinrich Christian E.

- 22) Wenn Achelis in Anm. 42 seiner grundlegenden Arbeit (14, 45) über die Ärzte im Herzogtum Schleswig bis zum Jahre 1804 ausführt, "Hinrich Christian Esmarch ist 1731 gestorben, in der Reihe der Flensburger Physici ist für ihn kein Platz...", dann übersieht er, daß im Jahre 1711 wegen drohender Seuchengefahr aus dem Bereich des Landphysikats Flensburg, das früher eines der 5 Physikate des Herzogtums gebildet hat, (14, 12), Flensburg als eigenständiges Stadtphysikat abgeteilt wurde. Mit dem Amte des Stadtphysikus wurde 1711 Hinrich Christian E. betraut, gefolgt von Dr. med. Georg Daniel Bössel, (13,63) der das Amt in Personalunion als "Stadt- und Landphysikus" ausgeübt hat. (14, S.12, Nr. 29) Bei der Neuordnung der Physikate im Jahr 1757 wurde das Stadtphysikat Flensburg aufgelöst und wieder in das Landphysikat Flensburg eingegliedert. (13, 53).
- 23) Die Kunstdenkmäler des Landes SH, Bd 7, Stadt Flensburg, 1955.
- 24) Von Hans Staack liegen Ahnenlisten von zwei der Nachkommen Christian Esmarchs vor:
Die Ahnen der Constanze Esmarch, in: Jb. Segeberg 11, 1965, S. 97-129.
Die Ahnen des Chirurgen Friedrich von Esmarch, in: Die Heimat, 80. Jg. 1973, S.16. SHBL, Bd 7.
Nicolaus E. ist nach den Angaben von Staack Konsistorialrat gewesen. (24,128)
- 25) Zu Christian E.: Von seinen Kindern sollen hier genannt werden (4) (6, Tfl IV und V):
1. Henrich Christian E., 1718-1782, Pastor zu Boel.
Sein Sohn: Christian Hieronymus E. 1752-1820, Zollverwalter, SHBL Bd 7, S. 52. Dessen Söhne:
a) Heinrich Carl E. 1792-1863, Jurist, SHBL Bd 7, (Sohn Karl Bernhard 1824-1887 SHBL Bd 7).
b) Ernst E. 1794-1875, Bürgermeister in Segeberg, SHBL Bd 7. (5a).
 2. Johannes E. 1724-1764, Pastor in der Münsterdorfschen Probstei.
Sein Urenkel: Friedrich von E. 1823-1908, Chirurg, SHBL Bd 7. (6, Tfl VI)
- 26) August Esmarch, 1694-1765, Pastor zu Ulsnis,
I oo 1722 Margareta Lorentzen, Tochter von Nicolaus Lorentzen, Pastor zu Lysabbel auf Alsen (2).
II oo 1732 Ingeborg Danielsen, Tochter von Peter Danielsen, Königl. Hausvogt des Amtes Sonderburg.
In der von Joh. Heinr. Thomsen (SHBL Bd 6) verfaßten Elegie auf Esmarchs Tod 1765 nennt dieser ihn "...seinen besten zärtlichen Freund, den besten Lehrer." (a.a.O. 15a, Bd 2, 1998, S. 286). Von seinen 11 Kindern sollen hier genannt werden:
- * 1723 Anna Magdalena oo Georg Henrich Sivers, Pastor zu Süderbrarup und Treya.
 - * 1730 Nicolaus, Medicinae Doctor und Practicus in Tondern oo Anna Eleonora Paulsen, verw. Wichmann (14).
 - * 1738 Margareta, oo Balthasar Holst, Dän. Prediger in Flensburg.
 - * 1739 Augusta, oo Johann Joachim Clasen, Pastor zu Ulsnis.
 - * 1741 Ingeborg Helena oo Johann Christian Lemcke, Ratsverwandter in Schleswig.
 - * 1745 Henrich Christian Peter, Dr., Rector der Domschule zu Schleswig. (57a)
- Über August Esmarch, meinen Vorfahren, finden sich weitere Angaben unter Nr.14 der für unsere Kinder aufgestellten Ahnentafel Nr. 20, die wir zusammen mit den sonstigen Ahnentafeln an das Archiv des "Vereins SH Familienforschung" in Kiel (Sign. C 1309) und an das LAS (Sign. Abt. 399.144 Nr.16) abgegeben haben.
Meinem Sohn Andreas Voß danke ich hiermit herzlich für seine Hilfsbereitschaft als Informatiker.
<http://www.a-voss.de/genealogy/index.html>
- 27) " Ein reich aus Marmor zusammengefügtter Grabstein im nördlichen Kreuzschiff der St. Nicolaikirche trägt ihren und ihres Mannes Namen." (6, 30).
- 28) DAA = Danmarks Adelsaarbog, Kopenhagen 1920, Seite 464.
- 29) "1749 stiftete sie ihr Namensgedächtnis dadurch, daß sie in der Nicolaikirche zu Flensburg einen neuen sehenswerthen und prachtvollen Altar errichten und mit schönem Geräthe verzieren ließ; auch schenkte sie der Kirche einen neuen Kronleuchter, ließ die Kanzel merklich aufputzen und 1750 hart an der Kirche ein neues Organistenhaus erbauen..." (6, 32 u.33).
- 30) Zu Michael Ludwig E.: Von seinen drei Kindern sollen hier genannt werden: Henrich Christian Friedrich E. geb. 1743, Pastor des Klosters Blanckenburg in Oldenburg und Thomas E. 1750-1784, Pastor zu Hasbergen in Oldenburg.
- 31) Otto Schütt, Olaus Henrich Moller, ein Geschichtsforscher, Genealoge und Schulmann des 18. Jahrhunderts, in: Schriftenreihe der Ges. für Flensburger Stadtgeschichte, Nr.16, Flensburg 1963, S. 52: "Friedrich Esmarch und O.H. Moller".
- 32) Otto Fr. Arends, Gejstligheden i Sleswig og Holsten fra Reformationen til 1864, 3 Bde, Kopenhagen 1932.
- 33) Seine Magisterarbeit mit dem Titel "Theol. de origine & c Mali moralis" (Theol. wissenschaftl. Arbeit über den Ursprung und die Ursache des moralisch Bösen) wurde 1639 während des Dreißigjährigen Krieges in Danzig gedruckt. (8). Die Magisterarbeit konnte im Wege der Fernleihe nicht beigezogen werden.
- 34) Fritz Roth, Restlose Auswertungen von Leichenpredigten und Personalschriften..., Boppard/ Rhein, Selbstverlag, 1959-1980.
- 34a) Ders. Nr. 6364: Kenckel, Stephan, Dr. theol., Probst zu Tondern: Leichenpredigt für Johannes Esmarch: " Die Lebenskron ein großer Lohn", gedruckt 1666 in Schleswig. Teilkopie dieser Leichenpredigt: Lebenslauf und Vorfahren.
- 35) C. Erich Leverkus, Nordelbische Pastorenfamilien und ihre Nachkommen, Hamburg, 1973.
- 36) Hans Staack, Die Ahnen und Nachkommen des Dichters Theodor Storm, in: Jb. Schleswigsche Geest 1966.

- 37) Zu Nicolaus Ludwig E. : Von seinen 8 Kindern (6,Tfl II) seien genannt: Johann Marquard E. 1687-1736, Ratsverwandter in Altona, Andreas E. 1693-1739, Pastor zu Herzhorn, Nicolaus Ludwig E. 1695-1774, Hof- und Justizrat in Meldorf.
- 38) H.N.A. Jensen, Bilder aus dem Predigerleben der Vorzeit III, in: Volksbuch auf das Jahr 1851 für Schleswig, Holstein u. Lauenburg, Hrsg. Karl Biernatzki, S. 55.
- 38a) H.N.A.Jensen, Versuch einer kirchl. Statistik des Herzogtums Schleswig, 1840 – 1841.
- 38b) Stammtafel Esmarch , "Nach Herrn Pastor H.N.A. Jensen's Angaben im Schlesw.-Holst. Volkskalender pro 1851". Das Original befindet sich in der KB als Anlage zur Leichenpredigt für Johannes Esmarch (34a).
- 38c) Hans Nicolai Andreas Jensen, Pastor zu Boren, Kirchen- und Lokalhistoriker, 1802 – 1850. SHBL, Bd 10, 1994, S. 193. Er ist ein Nachkomme von Johann Detlev E., Pastor zu Hackstedt, einem Sohn von Johannes E. (6,Tfl.II) (35,229) Pastor Jensen nennt seinen Sohn auf Wunsch seiner Mutter Pauline E., Johannes Esmarch Jensen.
- 39) Friedrich von E. wurde 1731 geadelt. Urkunde: Rigsarkivet, Sign. Danske Kancelli A 107. DAA, Kopenhagen. 1920, S. 464. Mit seinem Sohn Friedr. Christian (6, Tfl VI) stirbt diese Linie aus. Seine Tochter Catharina v. E. oo Matthias Valentiner (23)
- 40) Max Rasch, Das Ahnenerbe Pastor D. Johs. Schmidt-Wodder's, in: Familiengeschichtl. Mitteilungen aus Nordschlesw., 7. und 8. Folge, 1944. Die Enkelin von Thomas E. (40, Nr. 23) nennt ihren Sohn Thomas Esmarch Juhler.
- 41) Friedrich Schmidt-Sibeth, Die Ahnen des Dr. Niels Wernich, Hauptvorsitzender d. Bundes deutscher Nordschleswiger 1947-1951, in: FJbSH, Jg. 20, S.56.
- 42) Söhne von Thomas E. u.a.: Johann Marquard E., 1689-1733, Kanzleirat in der deutschen Kanzlei zu Kopenhagen. Gerdt E., 1697- ca 1726, Pächter auf Osterholm. Mit den Enkeln von Thomas E. stirbt die männliche Linie aus.
- 43) Über die Amtseinführung von Nicolaus E. als Pastor zu Klixbüll – sie verzögerte sich, weil keine Einigung mit der Witwe des Vorgängers erzielt werden konnte - hat Ernst E. unter Heranziehung der jetzt im Archiv des Kirchenkreises Südtondern in Leck verwahrten Archivalien so eingehend berichtet, daß hier von weiteren Ausführungen abgesehen wird. (6, 6 und 38, 57)
- 44) Kirche zu Klixbüll: Über der Treppentür zur Kanzel und im Taufdeckel stehen die Namen des Probstes Johannes Mauritius, und des Pastors zu Klixbüll, Nikolaus Esmarch, in: Kunstdenkm. der Provinz SH, Bd I, Südtondern, 1939.
- 45) Albert A. Panten in: Andreas Reinhardt (Hrsg.), Die erschreckliche Wasser-Fluth 1634, Husum 1984, S.11.
- 46) Klixbüller Kirchspielchronik (Propsteiarchiv Leck, Pastoratsarchiv Klixbüll, Akten des 17. Jahrhunderts, Nr.15) von H.W.M. Gerber, 1868 bis 1878 Pastor in Klixbüll, im Archiv des Kirchenkreises Südtondern in Leck, das auch über die von Hieronymus Grauer - 1730 bis 1752 Pastor in Klixbüll - verfaßten Notizen zur Kirchengeschichte Klixbülls verfügt. Diese enthalten Angaben über die Pastoren Esmarch in Klixbüll, sowie über das heute nicht mehr erhaltene Epitaph des Pastors Nicolaus Esmarch.
- 47) Johannes von Schröder, Topographie des Herzogthums Schleswig, Oldenburg 1854.
- 48) Rudolf Faasch, Heinrich Reimers, Verwalter der Gräfllich-Rantzauschen Güter Lindewitt und Höxbroe, 1631-1657, in: Jb. f. d. Schleswigsche Geest, Jg. 7, 1959, S. 151.
- 49) In seiner Bittschrift (52) nennt er sich "Jacobus Nicolai Prediger tho Rauenkahr". Er wird auch Jakob Petersen Esmarch genannt. (28)
- 50) Über die erste seiner drei Amtszeiten – von 1579 bis ca 1584 in Brodersby-Taarstedt – werden in der Literatur sehr unterschiedliche Angaben gemacht. So findet sie bei O.H. Moller (2) und Ernst Esmarch (6) überhaupt keine Erwähnung, während sie von Arends (32) und den Autoren, die diesen als Quelle heranziehen, in das Jahr ca 1571 verlegt wird. Daß E. in Brodersby-Taarstedt Pastor gewesen ist, wird durch folgende Eintragung in der dortigen Chronik von 1854 belegt: "3. Jacob Esmarch von 1570 – 74, dann in Rabenkirchen". Diese zeitliche Einordnung läßt sich jedoch nicht aufrecht erhalten, weil E. im Jahre 1570 erst 20 Jahre alt war und seine gesamte Amtszeit 56 und nicht 65 Jahre betragen hat. Die Annahme, daß E. die Pfarre in Rabenkirchen ca 1584 übernommen hat, stützt sich auf die Angaben des Kirchenhistorikers H.N.A. Jensen (38). Der Wechsel von Rabenkirchen nach Ülsby-Fahrenstedt erfolgte zeitgleich mit der Einsetzung seines Amtsnachfolgers in Rabenkirchen im Jahre 1605 (32). Die 56 jährige Amtszeit von Jacob Nicolai E. endete mit seinem Tode, sie umfaßte somit den Zeitraum von 1579 bis 1635.
- 51) Zitiert aus dem Manuskript von Joachim Ernestus Martini, Pastor zu Rabenkirchen von 1692-1702, das heute als "Bd 1 der Kirchenbücher von Rabenkirchen" geführt wird. Von diesem Manuskript habe ich Kenntnis erhalten durch seine 1999 erfolgte Veröffentlichung als Schreibmaschinenmanuskript durch Johannes Witt, Kiel, dem ich hiermit nochmals danken möchte. (SHLB, Signatur 99 B, 360).
- 52) LAS Abt. 7 Nr. 4175 enthält u.a. "Interessante Supplik des Pastors Jacob Nicolay (Esmarch) wider Dr. Paul v. Eitzen i. p. Küsterdienst, Zugehörigkeit zum Domkapitel u. a. m. ca 1600..." Aus dem 13 seitigen Bittgesuch von Jacob Nicolay E., das er als "Prediger tho Rauenkahr" nach einer Amtszeit von 26 Jahren, somit im Jahre 1605 verfaßt hat, verdanke ich Konrad Wenn , Schleswig, Auszüge, nach denen einige zitiert werden.
- 53) Von Ernst E. wird 1875 (5) aufgrund des Manuskripts von Pastor Martini (51), die Ansicht vertreten, daß Claus Hansen der Ältere, Hausvogt zu Thumby, der Schwiegervater von Jacob Nicolay Esmarch sei. Die entsprechenden Passagen übernimmt Ernst E. in seine 1887 veröffentlichte "Chronik der Familie Esmarch" (6) und fügt – nachdem er vom Rigsarkivet "eine fidele Abschrift" der "Neun Tabellen..." O.H. Mollers (2) erhalten hatte (6,31 und 6,102) – den Kommentar hinzu: "ein Irrtum. Der Schwiegervater hieß Baumeister und war Pastor zu Norderbrarup". Da aus diesem Kommentar nicht ersichtlich ist, daß Claus Hansen als Schwiegervater nicht mehr in Betracht gezogen werden kann, wird seit 1932 (Arends) (32) davon ausgegangen, daß Jacob Nicolay E. sowohl mit Margeretha Claus Hansen aus Thumby, als auch mit Margeretha Jacobi Baumeister verheiratet gewesen ist, wobei nicht nur über die Reihenfolge dieser Ehen unterschiedliche Angaben gemacht werden, sondern auch darüber, aus welcher der beiden Ehen Nicolaus E. (Nr. 4) hervorgegangen ist.

Diese Unstimmigkeiten hätten sich vermeiden lassen, denn aus den von Ernst E. angegebenen Quellen, der Handschrift von O.H. Mollers "Neun Tabellen ..." von 1786 (2) und dem Artikel von H.N.A. Jensen von 1851 (38) geht eindeutig hervor, daß Nicolaus Esmarch (Nr. 4) ein Sohn von Margaretha Jacobi ist. Es ergibt sich somit, daß Nicolaus E. nicht von Claus Hansen abstammt, wie von Arends, Leverkus (35, 284) und Gether (53a) und von anderen auch heute noch angegeben wird. Da in den Unterlagen von O.H. Moller ein Claus Hansen als Schwiegervater nicht genannt wird, wohl aber ein Schwiegersohn Claus Hansen, bin ich der Frage nachgegangen, ob der oben genannte "Schwiegervater" Claus Hansen, Hausvogt zu Thumbby, identisch ist mit dem bei O.H. Moller genannten gleichnamigen Schwiegersohn, dem Hardsesvogt zu Grumbye, (siehe Anm. 2 und 54). Dabei stellte sich heraus, daß Ernst Esmarch ein Übertragungsfehler unterlaufen ist, im Original des Manuskripts von Martini heißt es nämlich nicht "Claus Hansen, den älteren Hausvogt zu Thumby" sondern "Claus Hannßen den älteren Hardsesvogten zu Grummbüy". Ferner konnte nachgewiesen werden, daß es sich bei dem Claus Hansen, der nach Martini "gar eifrig die reconciliation" von Jacob Nicolai suchte, nicht um dessen Schwiegervater, sondern um seinen Schwiegersohn handelt, der in dem 13-seitigen Bittgesuch (52) namentlich genannt wird: "... mi Dochtermann Claus Hansen tho Grumby" (52). Das in der Zeit von 1682 bis 1702 entstandene Manuskript von Pastor Martini enthält somit einen bisher nicht beachteten Fehler, der noch nach fast dreihundert Jahren zu Irritationen führt. Es ergibt sich somit, daß Jacob Nicolai E. entgegen den Angaben in der Literatur nicht zweimal geheiratet hat.

- 53a) Knud Gether, Mittelalter-Familien in Flensburg und Nordfriesland und ihre Nachkommen in Dänemark, Deutschland und Norwegen, Lyngby 1986. S. 347.
Den Hinweis auf dieses Buch verdanke ich Heinrich Jacobsen, Kronshagen.
- 54) Leichenpredigt (34, Nr. 6368) für den Amtsschreiber des Amtes Gottorf, Thomas Hansen, (*1602 in Grumbye, +1649), Enkel von "Jacob Esmarck/Esmarus, war 56 J. Prediger", und "Margaretha Jacobi", Tochter von "Thomas Jacobi", Pastor zu Norderbrarup. Deren Schwiegersohn, "Claus Hansen, fü. holstein Hardsesvogt in Struxdorfharde," (+ 1640), hat ihre Tochter Christina Esmarck geheiratet. Der Hardsesvogt Claus Hansen, der von Martini als "der Ältere" bezeichnet wird, hatte seinen Wohnsitz in Grumbye. Sein gleichnamiger Sohn, +1683, ebenfalls Hardsesvogt, wird 1682 als Besitzer des Kanzleiguts Grumbye genannt, ebenso dessen Sohn, Friedrich Adolf Hansen, "der nobilitiert ward und den Namen v. Ehrencron erhielt" (15 und 47).
- 55) Autobiographische Notizen von Magister Johannes Lucht, in: Joh. Friedr. Noodt: Beiträge zur Erläuterung der Civil-, Kirchen- skonsistoria und Gelehrtenhistorie der Herzogtümer Schl. und Holst., Bd 2, 1752, S. 272-275, übertragen ins Deutsche ca 1936 von Pastor Ferdinand Schulze in Kiel, Hs.
- 56) Johann Melchior Krafft, Ein-Zweyhundert-Jähriges-Jubel-Gedächtnis..., Hamburg 1723. S. 181.
- 57) Thomas Otto Achelis, Studenten aus Eckernförde 1517-1864, in: Jb. Eckernförde, Jg. 14, 1956, S.178 ff. Danach war Joh. Lucht nach der Reformation der 1. Student aus Eckernförde.
- 57a) Borge L. Barlose, Laererstanden i Sydsleswig. Apenra 1981.
- 58) Leichenpredigt für ihre Tochter Cäcilia Hannemann 1610-1661, oo Wilhelm Arrien, "dänisch-norwegischer Proviantkommissar in der Vestung Glückstadt", (34, Nr. 6795).
- 59) Auch in O.H. Mollers Stammtafeln wird sein Name mit Claus Esmarch, von Arends dagegen mit "Bonde Claus Hendriksen i Esmark" angegeben. (32). Nach Jensen war "Claus" Hufner in Esmark, er soll von dem Sohn beerbt worden sein, der als einziger der fünf Söhne den Nachnamen "Esmarch" nicht angenommen haben soll. Der Hof soll 1851 noch bekannt gewesen sein (38).
- 60) Quellen: Siehe u.a. 6,101
- a) Joh. Generani, Leichpredigt über Clauß Esmarch, Bürgermeister in Apenrade, Lübeck A 1610 in 4. (6,101) (8, Tom I, S.206). Die Leichenpredigt konnte von mir nicht beigezogen werden.
- b) Jonas Hoyer, Bericht von verschiedenen Ländern, Städten und Gegenden des Herzogthums Schleswig, wie auch von etlichen Freyengütern desselben, Hs 1628, von O.H. Moller "an's Licht gestellt", Flensburg 1761. (Zit. in Leverkus, Anm. 35, Seite 218).
- c)J. Smith, Slesvigske Amtsforvaltere, Kbh. 1954, S. 55.
- 61) Die aus den "Neun Tabellen..." zitierten Angaben zu Claus Esmarch, Erbgesessener in Esmarck (Nr.16) und seiner Familie hat O.H. Moller offensichtlich der Leichenpredigt für den Bürgermeister zu Apenrade, Claus Esmarch (60a), entnommen, die O.H. Moller als Quelle ebenfalls für seine Stammtafeln Esmarch (3) und H.N.A. Jensen (38c) für seinen 1851 veröffentlichten Artikel (38) herangezogen hat.
- 62) Die Halbschwester von Thomas Jacobi, Margareta Schröder oo 1566 Paul Moth, Bürger und Barbier (Wundarzt) in Flensburg, "der ein Großvater war des Königl. Leib-Medici D. Pauli Moth" (2), Leibarzt König Friedr. III. in Kopenhagen. SHBL, Bd 6, S. 194 ff. (3, 75 II Esmarch) (24, Nr.1029).
- 63) Bei dem von O.H. Moller angegebenen Detleff Lucht, "secretarius bey der Dänischen Königin Sophia, Friedr.II Gemahlin", (3, 75 I und III Esmarch) handelt es sich nicht um den Vater von M. Johannes Lucht, sondern um dessen Bruder Detleff, der 1589 in Plön als "weilandt Königinnen Sophien Secretarius zum Kyll..." gestorben ist.(57) (66)
- 64) "Einige lutherische Geistliche im Schleswig'schen förderten den Hexenglauben. Dazu gehört u.a. der erste bekannte Prediger nach der Reformation in der Stadt Schleswig, Niclas Lucht (1546-1560). Er klagte selbst eine Person an und bestand auf deren Verbrennung." (SH Ärzteblatt, 1958, Seite 336.) Siehe auch: August Sach, Geschichte der Stadt Schleswig, 1875, und Dagma Unverhau, Von "Toverschen" und "Kunstfruwen" in Schleswig 1548-1557, Schlesw. 1980.
- 65) H. M. Holmer, "Etzliche alte denkwürdige Geschichte..." In: Jahrbuch des Nordfriesischen Vereins, 1930, S. 59.
- 66) Calendarium M. Johann Holmer, in: PT 1948/49.

- 67) Heiner Baron v. Hoyningen gen. Huene: Nachkommentafel und Familienkalender des Friedrich Adolf Holmer, in: FJbSH. Bd 17, 1978, S. 93.
- 68) An dieser Stelle möchte ich Albert A. Panten, Niebüll, für seine wertvollen Anregungen und Hinweise herzlich danken, so auch für sein Schreiben vom 26.5.2000 mit der Aufstellung aus den Stammtafeln.
- 69) Die Stammtafeln Esmarch (3,75) können als Beleg dafür angesehen werden, daß zu Lebzeiten O.H. Mollers, der sich als Genealoge und Wissenschaftler über Jahrzehnte hin mit der Familie Esmarch befaßt hat und der nachweislich bereits 1731, im Alter von 16 Jahren, auf der Suche nach alten Familienpapieren der Esmarchs gewesen ist (31,54), keinerlei Aufzeichnungen über die Herkunft des Claus N. N. zu Esmarch bekannt gewesen sind. Der Verbleib der "Alten Familienpapiere", soweit es sich dabei nicht um die in Anm. 3 genannten Stammtafeln handelt, konnte nicht ermittelt werden.
- 70) Über Peter Petersen enthält der Bericht von Jonas Hoyer folgendes: "Die Hargesvögte, so eine geraume Zeither in Sluxharde gewesen und zu Haystrupff gewohnt, haben ihren ersten Ursprung davon man zu sagen gewust, von einem mit Nahmen Peter Petersen der zu Lendmarck bürtig und sich an dem Ort in Haystrupff einfreyete. Als dieser einstmahls in der Nachbarschaft zu einer Hochzeit war, hat sein Diener unter den Gästen Parlement gemacht. Diesen bestrafte er seines Muthwillens halber am folgenden Tage, da er bey einer Ahlgarten seine Arbeit verrichtete, wurde aber von demselben mit einer Axt, Westen dem Hause todtgeschlagen." Siehe auch Anm. 28.
"Peter Petersen begab sich kurtz nach 1616 von Lendemarck nach Haystrup, ward von seinem eigenen Knecht erschlagen u. hinterließ vier Kinder, von welchen 1616 über 600 Seelen entsprossen." (3,152 I und IV)
- 71) Aufgrund dieser Handschrift, deren genauer Wortlaut und deren Verbleib nicht bekannt sind, hat O.H. Moller auf der Peter Petersen Haistrup (3,152 I) den Namen Niß Petersen hinzugesetzt und diesem ohne weitere Erklärungen den Sohn Peter Nissen (Nr.32) zugeordnet. Die Deutung der von O.H. Moller außerdem angebrachten Vermerke, in denen die Namen Hans und Peter Nissen, geb. 1478, genannt werden, wird nur dann möglich sein, wenn der als Quelle angegebene Artikel von I.H. Bülten in "Geneal. Patria Lubec" herangezogen werden kann. O.H. Mollers Ausführungen zu Nr.32 dürften sich auf diese Quelle beziehen. An dieser Stelle möchte ich dem LAS für viele wertvolle Hinweise danken, insbesondere für das Schreiben vom 25.09.02.
- 72) Damit entfallen auch die verwandtschaftlichen Beziehungen der Esmarchs zu Peter Petersens bedeutendem Enkel auf dem Haistruphof, den Fürstlichen Hargesvogt Niß Hinrichsen, 1478-1554, der vom König Friedrich I. Privilegien erhielt (3,152 III), weil er sich unter Lebensgefahr auf dem Landesthing Urnehovet für seine Krönung eingesetzt hatte (2,1) (47,205) (36,1532).
Die Unterlagen des Rigsarkivet AXX Nr. 3188: "Betr. das Gut Haystruphof und dessen Besitzer aus der Familie des Niß Hinrichsen", die im Findbuch LAS Abt. 7 unter Nr. 6252 genannt werden (die mir übersandten Kopien hat das LAS unter der Signatur Abt.7 Nr.6833 eingeordnet), enthalten keinen Hinweis auf eine Verwandtschaft mit den Esmarchs. In diesen Unterlagen wird ein Niß Petersen aus "Luersholm" in den Urkunden vom 05.02.1618 und vom 14.07.1618 genannt, über den sich Angaben weder in der Stammtafel 3,152 I noch bei Franz Brenner "Über die Nachkommenschaft des um 1420 auf Haistruphof gesessenen Peter Petersen" in: Die Heimat, 1927, finden.
- 73) Albert A. Panten, Niebüll, in: Nordfriesland, Jg. 7, Heft 27, Bredstedt 1973, S. 189-91.
- 74) Die Materialien zu diesem Artikel befinden sich im LAS unter der Signatur Abt. 399.144, Nr. 21-24.

03. 03..03